



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

XXIX. Absatz. Ein vollkommenes ausgemachtes Ebenbild wol zu regieren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

quandiu disciplina spiritualis utilitas exigebat. Ohne Bewegung des Geistes sahete er die Straffwürdige ernstlich an/ und diem Weil er seine Undergebene hefftig liebte/ und an ihnen nichts anderes/ als die Sünde hassete/ verbarrete er in solchem verfehlter Weis angenommen Ernst so lang/ als er zu Erhaltung der Zucht und Disciplin erachtete vornöthen zu seyn.

XXIX.

Abfak.

Ein vollkommenes / ausgemachtes Ebenbild wohl zu regieren.

Bisher haben wir die fürnehmste Hauptstück / so einem Vorsteher sein Amt rechte zuverwalten vornöthen seynd / beygebracht; Anjeho wollen wir zeigen / wie sich etliche berühmte Heilige Vorsteher dessen gebrauchte / und sie ins Werk gesetzet / darnach sich ein jeder Vorsteher richten möge.

Der Erste soll seyn unser heiliger Vatter Ignatius, welchem Gott dis-
 fahls sehr grosse / so wol natürliche als übernatürliche Gnaden verliehen
 hat; dann er ware in seinem Wandel Exemplarisch / in seinem Thun an-
 schicklich / im reden behutsam und unsträflich / im befehlen demüthig / im
 Sorgen wachbar / in erhaltung der Geistlichen Zucht eysrig / im berathschla-
 gen eines hohen Verstandes / in seinem Vorhaben vorbedachte / im Vollye-
 den ungesaumet / herghafft und beständig / mit Gott allezeit vereiniget / und
 sich in allen vorkommenden Geschäften bey ihm Rath und Bescheids erho-
 lend / in der Conuersation und beywohnung gravitötsch / doch dergestalt / daß
 er dardurch niemand überlästig noch verdrüsslich / dann es ware sein Gra-
 dier mit einer sehr anmuthigen Lieblichkeit / wie auch annehmlichen Glanz
 grosser Heiligkeit vermischet / die ihm auß den Augen und Angesicht schei-
 nete / und die Gemüther lieblich an sich zog; gegen den Schwachen und
 Kranken überaus liebreich und mitleidend / gegen den Frommen und Gotts-
 seligen sehr freündlich und vereereulich / gegen den Layen / und im Dienst
 Gott

I.
 Unser heiliger
 Vatter Igna-
 tius.

Maffeus lib. 3.
vixit S. Iguat. c.
5. & 10.

Gottes kaisinnigen etwas ernstlich / gegen den Halsstarrigen und
lichen erschrocklich : wann er jemand ein Geschafft auffgetragen
mehr Dittweiß als mit Beselch : und da man mit ihme zu handlen
ware nicht vorndteten / Zeit und Stund darzu aufzusuchen / es
re gelegen seyn / dann man kame ihme zu allen Zeiten rich / mit
mannlichen / so wol in Kranckheit als Gesundheit / in Wohlstand
Wolstand / ein willfähiges / unverdrossenes Oh / empfangen
und horete sie nach länge mit Gedult und Ehrerbietung an / nicht zu
errüben und Angefochrene mit ganz lebreichen / süßen Worten. In
es kan mit gutem Zug gesagt werden / daß ihme Gdt alle Dingen
rechtgeschaffener Vorsteher haben soll / in höchstem grad habe
welches er dann genugsam hat erscheinen lassen / in deme er unter
solche Befehl und Verordnunge hinderlassen / welche mehr ein lebend
wurff und abbildung seines Wandels seynd / als ein / in bloßen
faster Unterrichts.

I I.
Der heilige
Honoratus.
apud Sur. 16.
Januar.

Das Andere Exemplar ist der heilige Honoratus, erstlich Bis
cher Arelatenfischer Erz-Bischoff / von deme der heilige Hilarius
Geistlichen Stand sein Discipul, hernach im Erz-Bistumb sein Bis
ling / dann auch wegen seiner sirtrefflichen Lehr und Heiligkei
gewesen / also schreibt : Difer heilige Mann / ware in Degen
von Gdt anvertrauten Underthanen wunderfam : dann es wa
allen keiner so wild und grausam / den er nicht besänftiget und
macht; keiner so grober / unärtiger Sitten / deme er nicht ein
gebracht; keiner so ein ungeheures / wildes Thier / der nicht
sanftmütigen Tauben worden; es mußte durch seine liebliche
handlen / un sein eyferiges / ernstliches zusprechen bey männlichen
er zu thun hatte / alle Bitterkeit / Zorn / und unordentliche
dem Herzen weichen / und der Weisheit und Sanftmuth
platz geben. Mit einem Wort / sein unverdrossene / mit
fligkeit vermischte Sorg / Mühe und Arbeit / ware eines so
erucks / daß sie alles vermöchte / und kunte durchreden /
mit Worten / erinnern und zusprechen bey ewan einem gar zu
nicht was er gern wolte / erhalten kunte / liesse er vom
ihme mit keinem Wort mehr verdrüsslich / sondern gienge /
einiges Verdrusses oder Unwillens darvon / begabe sich aber
und was das zusprechen nicht vermöchte / brachte er durch
zu wegen. Alles Ubel / was anderen zugestanden / sieme
mitleydent zu Herzen / als traffe es ihne selbst an : allen ihnen

Der
oder
den
waim
maner
und
lichen
was
ben
den
ben
gef
Zucht
mehr
mäßig
rer
gabe
ner
alle
halte
und
Augen
am
per
Jes
der
deren
baff
könn
daran
an
infirm
nequid
hic
nik
il
fränck
man
gen
merw

Verlust / ihre Gebrähen und Tugenden / ihren im Geistlichen Wesen wol
 oder Unbestand / machte er ihme gleichsam zu atzen / dahero erfreute er sich mit
 den fröhlichen / berührte sich mit den betrübten / lachte mit den lachenden / und
 weinte mit den weinenden : jedermänniglich zu helfen / zu erlösen / aufzu-
 manieren / ware er geküßten / bereitwillig und unverrossen ; sehr ermahnete
 und kaffte er disen absonderlich in geheim / jenen öffentlich / disen mit ernst-
 lichen / scharpfen Worten / jenen mit mitrelichem Liebköfen ; Wann er es
 was befohle / und das es vollzogen wurde endlich und ohne nachsehens ha-
 ben wolte / geschah es doch allzeit mit gutem Glimpff / und grosser Bescha-
 denheit / blando illo sicut semper imperio. Dahero nicht wol zu glaus-
 ben / daß jemahl ein Mensch gewesen / dene man mehr geliebet und zugleich
 geforschet. Die Liebe / so man zu ihme trage / verursachete ein behutsame
 Forcht zu sundigen / und durch eben diese heilsame Forcht wurde die Liebe vers-
 mehret. Unglaublich ist / was grosse Sorg er trage / damit niemand über-
 mässig betrübt / niemand angefochten oder belaidiget / daß diser mit zu schwä-
 rer Arbeit nicht überlade / jener in so villem Mühsigang nicht lieblich wurde /
 gabe so genaw acht auff alles / was jedem nach Art und Beschaffenheit sei-
 ner Natur taugen oder schaden möchte / daß man hätte sagen können / er trage
 alle und jede als ein liebevolle sorgfältige Mutter auff den Armen umb. Ich
 halte gänglich darfür / er habe durch ein sonderbares Göttliches Liecht aller
 und jeder Stärcke / Vermögen / und innerste Beschaffenheit des Gemüths
 Augenscheinlich erkennen / einem jeden solche Vorsehung zu thun / die ihme
 am besten und nützlichsten seyn möchte. Verò servus omnium factus pro-
 pter Jesum Christum ; ist also wahrhaftig umb der Liebe Christi willen je-
 derman zum Knecht und Diener worden. Es ist sich höchlich zu verwun-
 deren / wie er / und zwar fast allezeit mit unterschiedlichen Kranckheiten be-
 raffet / so grosse Ding verrichten / so manigfaltigen Beschäften abwarten
 können. Über das ware er in allen Geistlichen Übungen der erste / und fornen
 daran / im fasten / wachen und betten thäte ihms keiner bevor / gleich wäre er
 an Jahren der jüngste / und an Leibeskräften der stärkste. Infirmos ipse
 infirmior visitavit, refrigeria animarum simul providit & corporum, &
 nequid cuiquam minus fuisset impensum animo semper recurrebat :
 hic alget, hic aegrotat, illi hic labor gravis est, haec esse hæc non conve-
 nit, ille ab alio laesus est. Er besuchte die Krancken / und ware doch selbst
 kräncker als sie / er liesse ihm mit grossem Fleiß angelegen seyn / damit jeder-
 man mit aller Nothdurfft / so wol den Leib als die Seel belangent / nach genü-
 gen versehen wurde / und damit disffahls nichts ermanglete / stunde er in im-
 merwährenden Sorgen / mit disen Bedanken gieng er allzeit umb / und sagte

Saint Jure. I. Theil.

A a a a a

bey

bey ſich ſelbſt; diſer leidet Troſt/ jener beſünder ſich ſelbſt/ und
 beit zu ſchwär/ jenem diſe Speiß nicht geſund/ diſer ſt von
 worden. Hac illius jugis opera, jugis intentio erat, leigen
 gum Chriſti: Mit einem Wort/ ſein Sim und Gedanden/ ſein
 Sorgen ſtunden alle dahin/ damit er jedermännlichen das
 ring und erträglich mache/ die Liebe Chriſti/ und das
 re/ bey allen ein immerwährende/ heilige Fremd und
 ließe ihm eines jeden Hülff und Vollkommenheit nicht
 ſeyn/ als ſeine ſelbſt eigene. Dahero dann geſchähe/ daß
 bene in Tugenden ſehr zunammen/ mit ihrem Stand wol zu
 ſich glücklich ſchätzen/ daß ihnen von Gdt ein ſolcher
 worden/ der ſie ſo inniglich liebte/ nemmen ihm ſich
 bundte ſie auch/ an ſeiner Beywohnung und Gemeinſchaft
 Eltern/ Bekanden/ Verwandten/ und alle Weltliche
 Eltern widerumben gefunden und erlangt zu haben.

I I I.
 Der heilige
 Theodoſius.
 Sur II. Janua.
 Baron. ann. Chr.
 511.

Die Trierer ſtell gehöret dem heiligen Theodoſio. Diſer
 gebürtige hochberühmte Mann/ wie der ſittreſſliche
 gehlet/ hatte under ihm 690. Religiöſen/ die ihm alle
 ter/ und er hingegen ſie als ſeine Kinder. Diſe regierte er mit
 heit/ ladete einem jeden mehr/ oder weniger nach
 kundre/ ſchickte ſich in eines jeden Vermögen/ humor
 Er ſtraffe ſie anderſt nicht als mit Worten/ die aber
 und wolverſänglich; erbielte also durch diſes Mittel/ daß
 den fürchte/ und den ſtraffenden liebe: er erzeigte ſich
 len freundlich und liebreich/ ſein Converſation und Anſprach
 lichen/ guten/ heiligen Sachen/ dadurch die Gemüter
 innerlichen Geiſtlichen leben und Wandel mächtig
 und angeriben: ware auch mitten under ſo vilen
 Gemüth nie zerſtrewet/ ſondern immerdar mit Gdt zu
 die Nacht brachte er zu im Gebett/ und ware eben
 Zeit/ bey der Göttlichen Güte für ſeine underbene
 Beyſtand zu erhalten: Mit den Betrübten/ Angeſochten
 er ſolches Mitleiden und erbarmen/ daß er ihnen zum
 zum Diener und Aufwartter worden/ in deme er ſie
 und ſäubere/ halſete und küſſete/ vor allen aber zur
 Er ließe ihm einen jeden inſonderheit angelegen ſeyn/
 ſchlecht/ deſſen er ſich nicht hätte angenommen/ aber
 als da

Zugem erzählte er ein absonderliche zarte innüttige Liebe/ als in dero Christus der Herr absonderlich wohnte.

Der Biere ist der heilige Abbt Nicetas. Sein Lebens-Beschreiber/ so mit/ und umb ihne gelebt/ auch alles mit Augen gesehen/ sagt: Er seye seinem eragenern Amte durchgehent in allem dermassen nachkommen / daß er zu seiner Zeit ein aufgemachtes Muster eines vollkommenen Vorstehers gewesen: Er glangere mitten under seinen Religiosen/ als wie die Sonne/ ließe die Seraalen hoher Tugenden allerseits weit und breit scheinen / und erweckte bey männiglich ein hefftige Inbrunst zur Vollkommenheit: gegen jederman erzählte er sich liberaus liebreich/ milde und güttig: die Schärpffe der Seraff wußte er durch Einmischung liebreicher/ milder Worten dermassen anzustellen / daß sie sehr annehmlich und beneben kräftig: er hielt zu bestimben / gewissen Zeiten ins gemein zu allen öffentliche Ermahnungen / zählte darinnen an / was ihnen zuehuh oblige / erweckte benebens einen starken Anreiz zu allem guten / ließ es aber darbey nicht bewenden / sonder sprach hernach einem jeden absonderlich in der Cellen von eben der gleichen Sachen noch eyfziger zu / brachte offermahlen / wann es die Noth erfordere / ganze Nächte darmit zu; aus eines jeden eufferlicher Gestalt des Angesichts / erkente er die innerliche Beschaffenheit des Gemüts / und sahe eines jeden gehaimbste Anmuetungen des Herzens/ ihme gleichsamb auf der Stirnen angeschriben/ wan er wahrnamme daß einer in Traurigkeit und Verrübnus stecke/ wußte er ihn aufs beste zu trösten und zu lärecken / setzte ihme auch so lang nicht aus / bis daß er ihn aufgemuntert / und alle Schmütmütigkeit vom Herzen hinweg gestrichen. Keiner gieng von ihme hinweg ohne herzlich / innerliche Freude und frischen Eifer zuehuh / dermassen künde er mit seiner Demut / Freündlichkeit / sanfter Milde/ Mitleiden/ Freygebaltigkeit/ Liebe / und vilem anderen heiligem nachrücklichem Lieblosen mehr / das Herz abgewinnen.

Wir wollen aber alle Menschliche Exemplar beyseits / hingegen den Erschaffer aller Ding / als den fürrefflichsten Vorsteher und höchsten Herrn zum Beyspil vorstellen/ auf welchen alle nachgesetzte Vorsteher/ damit sie ihrem Amte recht und wohl nachkommen/ die Augen halten/ und sehen sollen was gestalten er die ganze Welt/ insonderheit aber eben die jenige / so er ihnen hat anvertrauet / regiere. Es seynd aber fürnehmlich die nachfolgende Vollkommenheiten/ so er in seinem Regiment erscheinen lasse / wohl in acht zunehmen / darnach sich ein jeder Vorsteher richten soll. Die Erste ist / daß ihme Götter der Herr in Regierung aller erschaffener Dingen/ insonderheit aber der Menschen / ein sehr hohes / fürreffliches Zihl und Ende vorsetze / als da ist die Beförderung seiner Ehr / wie auch das Hail und Wolfsahrt der

I V.
Der heilige
Nicetas.
Sur. 3. Apr.

V.
Gott selbst

Na a a a a 2
Erea

Creaturen selbst/ welche er zu diesem Zith und Ende führet und leitet
 allerhöchste Mittel/ und auf ein ganz görtliche Weis und Weisheit
 dert/ daß er sie mit hoch verwunderlicher Weisheit/ und weisheit
 regiere/ und in keinem Ding zu gesch und ungeschicklich verführe.
 daß er/ was er einmahl bey sich erwogen und beschlossen/ herab
 digkeit kräftig ins Werck setze. Die Vierte/ daß er in allen Dingen
 Billigkeit nach handle/ und niemand unrecht thut. Die Fünfte
 gang lieblich/ sanft und mild mit ihnen verführe/ ihnen ein
 treue vergunne/ mit sich handeln lasse/ sie/ so oft sie nur selbst wollen
 arhöre/ und so vil sich immer thun lasse/ ihre Vitzgüter/ Könn
 Vermögen und Natur richte/ keinen überlade/ noch zu vil
 Schwachen stärke/ die Verübte eröfste/ in ihren Widerwärtigen
 vom bösen abhalte/ zum guten aufmuntere/ sie/ wann sie sich
 lobt und belohne. Dann was seyne die innerliche und äußerliche
 Tröstungen und Ergößlichkeiten/ so er ihnen durch sich selbst/ oder
 widerfahren lasse/ anders/ als lauter sinnreiche Fünd und
 er sich gebrauchet/ sie zu einem unsträflichen/ guten Wandel
 auff dem Weg seiner heiligen Gebott fröhlich/ unvedrossen
 auch sie im Werck selbst sehen und spüren zu lassen/ daß
 noch süß/ und sein Bürde ring seye. Die Sechste/ daß er ihnen
 Sorg trage/ niemand davon außschleisse/ auch das geringste
 Laub und Gras/ sambr allen Sandkörnlein am Meer in sich
 re. Wie dann der weise Mann solches bezeiget/ da er sagt
 ulque ad finem fortiter, & disponit omnia suaviter: das ist
 heilige Bernardus aufsetzet/ à summo coelo ad inferiores partem
 ximo Angelo, usque ad minimum vermiculum. Ein
 sich von einem End der Welt bis zu dem anderen/ vom höchsten
 in die tieffste Erden/ von dem fürnehmsten Engel/ bis auf das
 Erdwürmlein/ die er versorget/ und alle gehörige Verschaffung
 mütig und beständig ohne underlaf/ und auch zugleich lieblich
 milde ohne allen Zwang. Die Sibente/ daß er mit unüberwindlichen
 ein fast unendliche menge der größten und erschrocklichsten
 Götlichen Majestät werden angethan/ überträgt/ und mit
 Straff niemand übererle. Sondern zum Achen/ gar lang
 tet/ bis daß sie ihre Missethaten erkennen/ und die Besserung
 ste dann/ durch seine Einsprachungen dazzu inständig ermahne
 Gnad/ Hülf und Beystand anbietet. Die Neunte/ daß/ wenn
 Straff greiffen muß/ doch allzeit Väterlich straffe/ Gnad und

Sapient. 8. 1.
 Tract. de gratia
 per lib. arbit.

keit darbey einwende/ und die Straff zu ihrem ewigen Hays einrichte. Zum
 Beheren und Legen/ daß er bey so vilfältigen Geschäften / bey so großer
 menge deren/ die er muß anhören und beantworten / bey so unzählbaren Un-
 bilden/ die ihm aller Orten und Enden zugesaget werden/ bey vornemung so
 mancherley Straffen und Belohnungen/ die er über sie ergehen laisset/ er jedoch
 alzeit den innerlichen Friden und Ruhe unverwirret bey sich erhalte/ und in
 demer/ den äußerlichen Geschäften und Würlungen abwartet/ in sich selbst
 ohne alle zerstreung vereiniget und versamblet bleibe.

Nun dann/ so soll ein jeder Vorseher dieses aller-vollkommenste Mu-
 ster und Ebenbild/ alzeit vor Augen haben/ und in sich / so vil es sich immer
 thun läßt/ auff's äigentlichste abcopieren. Wann er nun in allem sein bestes
 und äufferste gethan / seinen ndergebenen alle herzliche Lieb / Väterliche/
 treue Vorsorā/ in beständiger Gedult/ Milde und Sanfftmuth erweisen / sie
 aber hingegen sich mit ihm übel zu Friden erzagen / wider ihne kurren und
 murren / soll er sich erinneren/ daß kein Vorseher in der ganzen weiten Welt
 zu finden/ wider welchen man grössere Klagen führet/ und übler zu Friden ist/
 als mit G. D. dem höchsten H. Erren und Vorseher/ uneracht sein Regiment
 von unendlicher Weisheit ist/ auch besser und billlicher nicht seyn könnte. Dann
 der Arme wolte gern reich / der Reiche gelehret/ der Krancke gesund seyn/ kei-
 ner ist mit seinem Stand und Zustand/ mit dem was er hat und ist/ zu fri-
 den/ und welcher nicht seinen Stand/ wann ihm G. D. die Wahl gebe/ verän-
 deren wolte. Gleich wie aber G. D. der H. Erre/ des unbilllichen klagens/ mur-
 rens und kurrens ungeachtet/ in seinem Regiment fortfähret / und was er in
 seinem unendlich-hochweisen Rath gut befunden und beschlossen / ins Werk
 zu bringen; also soll auch ein jeder Vorseher sich in seinem/ nach dem Willen

G. D. tes vernünftig angefangenen Regiment sich nicht lassen

irrt machen/ den Muth nicht verlihren/ und be-
 ständig darinn verharren.



¶¶¶¶¶¶

XXX.